

Beirat Neustadt  
Die Sprecher  
Dr. Ingo Mose  
Wolfgang Schnecking

## Eindrücke vom Runden Tisch Stadtstrecke

Sehr geehrter Herr Krebs,

auf Ihre Anfrage vom 24. März 2022 möchten wir uns zu unseren Eindrücken und Erfahrungen aus der Mitwirkung am Runden Tisch Stadtstrecke wie folgt äußern:

Das Format des Runden Tisches hat unsere Erwartungen an einen offenen Dialog aller Beteiligten und die gemeinsame Suche nach einer, wie auch immer gearteten „Befriedung“ des Konfliktes, womöglich einer Annäherung der Positionen nicht erfüllt. Wir haben die Sitzungen vielmehr primär als einen Schlagabtausch erlebt, in dem bereits bekannte Positionen untermauert und erhärtet wurden. Dieser wurde dadurch besonders belastet, dass die Beiträge der Bürgerinitiative stets sehr emotional geprägt waren und durchweg mit dem Vorwurf einhergingen, ihr, der Bürgerinitiative, würde viel zu wenig Raum gegeben, ihre Vorstellungen und das Konzept von CDM Smith genügend deutlich darzustellen. Dabei war unserem Eindruck nach das Gegenteil der Fall: Realistisch betrachtet hatten die Vertreter der Bürgerinitiative sehr viel Zeit und Gelegenheit, ihre Positionen zu vertreten – einschließlich unangekündigter „Überraschungen“ wie der Präsentation eines selbst erstellten Videos, an dem wir uns in den letzten beiden Sitzungen abgearbeitet haben.

Unsere eigene Rolle als Vertreter des Beirats Neustadts als gewählter Interessensvertretung des Stadtteils Neustadt wurde seitens der Bürgerinitiative wenig Wertschätzung entgegengebracht. Mehrfach fielen Äußerungen seitens der Bürgerinitiative, das Gesprächsformat sei eigentlich auf den Austausch zwischen Bürgerinitiative und SKUMS beschränkt. Diese implizite Zuschreibung als „Statisten“ halten wir für unangemessen, da zwischen allen Beteiligten vereinbart worden war, den Beirat gleichberechtigt an dem Format zu beteiligen. Zudem möchten wir darauf hinweisen, dass sich der Beirat über mehrere Jahre intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt und dazu eine eigene Position unter Beteiligung von Bürger:innen aus dem Stadtteil entwickelt hat. Es war unsere Absicht und unser Auftrag, diese gebührend in die Arbeit des Runden Tisches einzubringen.

Unserem Eindruck nach war die durchweg angespannte Atmosphäre am Runden Tisch nicht zuletzt auch der Rolle der beiden Moderator:innen geschuldet, denen es nur partiell gelungen ist den Dialog produktiv zu moderieren. Mehrfach wurden wir und andere am Runden Tisch seitens der Bürgerinitiative barsch unterbrochen, ohne dass die Moderator:innen dagegen deutlich und konsequent genug eingeschritten wären. Ebenso wurden unsere eigenen Wortmeldungen wiederholt übersehen bzw. erst verspätet zugelassen und hatten wir in Summe mit Sicherheit einen der geringsten Gesprächsanteile von allen Beteiligten. Es hätte unseres Erachtens einer deutlich „strengerer Moderation“ bedurft, um die unnötige Emotionalisierung des Formats zu unterbinden, einen rein sachlichen Gedankenaustausch zu befördern und eine gleichberechtigte Beteiligung aller Mitwirkungen am Gespräch zu ermöglichen.

Nach drei Gesprächsrunden des Runden Tisches kommen wir zu dem Schluss, dass die von der Bürgerinitiative vorgebrachten Argumente nicht hinreichend sind, um den eigenen Beschluss des Beirats Neustadt, der den von SKUMS eingeschlagenen Weg ausdrücklich unterstützt, in Frage zu stellen oder gar zurückzunehmen. Wir werden diese Empfehlung

auch gegenüber dem Beirat Neustadt formulieren, der sich nach Abschluss des Runden Tisches mit dem Thema neuerlich befassen wird.

Dies ändert nichts daran, dass auch wir die notwendige Fällung derart vieler wertvoller Bäume, wie sie mit der Realisierung der Stadtstrecke verbunden sein werden, als einen großen Verlust für die Neustadt und die ganze innere Stadt ansehen. Wir möchten deshalb abschließend folgende Anregung formulieren: Zusätzlich zu den 140 Bäumen, die entlang der Stadtstrecke neu gepflanzt werden sollen, wird SKUMS bekanntermaßen im Zuge der gesetzlichen Ausgleichsverpflichtung weitere 360 Bäume in der Neustadt pflanzen müssen. Dies sollte in enger Absprache mit dem Beirat geschehen. Wir regen an, einen Teil des für den Ausgleich vorzusehenden Budgets für Bäume in solchen Straßen vorzusehen, in denen es bisher wenige oder gar keine Straßenbäume gibt. Dies muss ausdrücklich auch solche Straßen einschließen, in denen bisher aufgrund vorhandener Leitungen im Erdreich nicht ohne Weiteres Nachpflanzungen abgängiger Stadtbäume möglich waren, nunmehr aber die nötigen Mittel zur Verfügung stehen würden um die entsprechenden Mehrkosten für Neupflanzungen zu decken. Darüber hinaus könnte ein Teil der Bäume in die Gestaltung von „Mikroparks“ fließen, die an geeigneten Stellen im Stadtteil zur Aufwertung der Umweltqualität und des Wohnumfeldes beitragen würden. Neben Bäumen könnten diese auch andere Gestaltungselemente, z.B. Gewässer, Staudenbeete oder Blühwiesen, beinhalten. Wir denken, dass eine solche Maßnahme auf großes Wohlwollen unter der Bevölkerung stoßen und die Akzeptanz für die Umsetzung der Stadtstrecke deutlich erhöhen würde.

21. April 2022